

Nein zu sexueller Gewalt auf Balinesisch

AMYNA auf dem Internationalen Sommerfest

In über 40 verschiedenen Sprachen wurde auf dem Internationalen Sommerfest im Westpark auf einem Plakat durch die Besucher/innen deutlich gemacht, wie ernst auch in anderen Kulturen die Prävention von sexuellem Missbrauch genommen wird.

AMYNA, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch weiß langjähriger Erfahrung in der interkulturellen Präventionsarbeit, dass Mädchen und Jungen aus allen Kulturkreisen Opfer von sexuellem Missbrauch werden können und daher für alle Menschen, die in München leben, egal welcher Herkunft sie sind, Angebote zum Schutz von Kindern und Jugendlichen gemacht werden müssen. Grundhaltung des Instituts ist dabei immer, dass es eben nicht ausreicht, die Kinder und Jugendlichen zu stärken und zum "NEIN-Sagen" zu ermutigen. Vielmehr müssen die Erwachsenen rund um das Kind verstärkt in die Verantwortung genommen werden. Wie deutlich dies bei den Besucher/innen des Sommerfestes ankam, bewies das Angebot von **AMYNA**, auf einem Plakat den Satz "NEIN zu sexueller Gewalt" in die eigene Herkunftssprache zu übersetzen, sowie die anschließende Einladung zum Gespräch. Übersetzt auf Türkisch, Spanisch und Italienisch, aber auch Chinesisch, in verschiedene arabische Sprachen bis hin zu Balinesisch fand sich am Abend der Satz auf dem, am Morgen noch leeren, Plakat. Nebenbei konnten viele Kontakte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen geknüpft werden. "Ein voller Erfolg!" freut sich unsere Mitarbeiterin Djafarzadeh und plant schon eine Beteiligung für das nächste Jahr.



Inhaltsangabe

Prävention auf Balinesisch.....	1
Risiko "Flüchtlingskind" ?.....	2
Praktische Hilfe für besorgte Eltern.....	3
15 Jahre Prävention in München.....	4
Die PKS, Karo und Übergriffe unter Jugendlichen.....	5
Tipps für den Wiesenbesuch.....	6
Spaß auf der Wiesen - aber sicher!.....	7
Prävention im Rathaus, auf der BUGA und international.....	8
Beratung, In-House Schulung und Internet.....	9
Das Wissen von AMYNA ist viel gefragt.....	10
Gute Prävention hat ihren Preis!.....	11
AMYNA - Infos und Angebote	12

Der Jahresbericht von **AMYNA** erscheint auch dieses Jahr für die Öffentlichkeit in deutlich gekürzter Form. Wir stehen für Rückfragen und Erläuterungen gerne zur Verfügung. Für die Unkosten freuen wir uns über eine kleine **Spende** !

Ein Schwerpunkt von **AMYNA** war 2005 die interkulturelle Präventionsarbeit, mit der etwa eintausend Menschen erreicht werden konnten

Liebe, Lust und Sexualität - alles ganz normal?! Chancen interkultureller Sexualpädagogik

In dieser zweitägigen Fortbildung für PädagogInnen, die mit Mädchen und Jungen arbeiten, wurde schnell klar, wie wichtig es für die Zielgruppe ist, sich zu diesem sensiblen Thema auszutauschen, die gegenseitige Sichtweise gut zu kennen und Ideen für adäquates Agieren zu entwickeln, die auch Mädchen und Jungen in ihrem Umgang mit- und untereinander helfen können. Da die Fortbildung und die darin behandelten Themen auf großes Interesse der TeilnehmerInnen gestoßen sind, wurde für das kommende Jahr eine Folgefortbildung geplant mit dem Thema "interkulturelles Jungen- und Mädchenarbeit als Ansatz zur Prävention von (sexueller) Gewalt".

Arrangierte Ehen - arrangiertes (Un-)Glück?

Vor interessierten TeilnehmerInnen stellte Prof. Dr. Gaby Straßburger ihre Untersuchungsergebnisse über das Heiratsverhalten von MigrantInnen türkischer Herkunft vor. Das Thema Zwangsheirat in migrierten Familien, das in letzter Zeit das große Interesse der Medien auf sich zog, besorgt Fachkreise in München.

Wenn TäterIn und/oder Opfer nicht Deutsche sind - strafrechtliche Aspekte bei sexuellem Missbrauch

Ziel der Veranstaltung war es, zu prüfen, ob und wenn ja, welche Unterschiede es im Strafrecht für TäterInnen bzw. Opfer sexueller Gewalt gibt; wer mit welchem Aufenthaltsstatus sexuelle Gewalt erlebt oder ausübt und damit (etwas) Klarheit für MigrantInnen bzw. Menschen, die im Ausländergesetz als Ausländer bezeichnet werden, zu schaffen. So wurde z.B. deutlich, dass Kinder, die in Folge einer Familienzusammen-

führung nach Deutschland gekommen und von ihrem eigenen Vater missbraucht wurden, je nach der Strafe des Täters mit ihm zusammen abgeschoben werden können. Der Abschiebegrund ist allein die Strafbarkeit der Täter und nicht das Ausmaß der Strafe. Somit kann der Schutz des Kindes nicht gewährleistet werden. **AMYNA** stellt fest, dass das Gesetz in dieser Hinsicht eine große Lücke aufweist und reformbedürftig ist. Die prekäre Lebenssituation von Flüchtlingen in Gemeinschaftsunterkünften bietet den Kindern kaum Schutz vor sexuellen Übergriffen.

"Risiko: Flüchtlingskind"

Die Zugehörigkeit zu einer Minderheitenkultur ist ein Faktor, der nachweislich dazu führt, dass die Kinder im Falle eines Missbrauchs sich seltener Hilfe von Erwachsenen holen (können). Gerade diese leidvollen Erfahrungen prägen ein Kind jedoch häufig tief und lebenslang. Parvaneh Djafarzadeh, seit über sechs Jahren Mitarbeiterin bei **AMYNA**, kennt die Situation von Flüchtlingen aus eigener Erfahrung. Sie hat bei **AMYNA** die Aufgabe übernommen, die interkulturelle Prävention weiter zu entwickeln. Sie hält gerade Kinder in Asylberwerberunterkünften für besonders gefährdet. "Täter suchen immer wieder gezielt nach Mädchen und Jungen, deren Eltern unter einem besonderen Stress stehen und daher wenig Zeit für sie haben. Sollte solch ein Kind, entgegen aller Erwartungen, doch von einem Missbrauch berichtet, wird ihm häufig nicht geglaubt

oder aber die Eltern schweigen, aus Angst vor dem Täter oder vor den Behörden. Unsere Gesellschaft muss sich verstärkt für diese Kinder und ihre Rechte einsetzen. Für manche von ihnen wird es ohnehin immer schwieriger als für andere sein, sich bei einem erlebten sexuellen Übergriff Hilfe zu holen. Jungen z.B. fällt es schwerer als Mädchen von einem Missbrauch zu berichten. Ein behindertes Kind kann über einen Übergriff unter Umständen nur rudimentär oder gar nicht berichten" so Djafarzadeh.

Eine Frage der Ehre

Diese Aktion wurde von der Initiativgruppe - Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V. und dem Jugendinformationszentrum München als ein multimedialer Wettbewerb initiiert. Münchner Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten kulturellen Hintergründen sollen animiert werden, die vorhandenen Rollenstereotype und Geschlechterklischees zu thematisieren und zu überdenken. Bei einer großen Preisverleihung in der IG-Jugendfreizeitstätte "Feuerwache" am 10. März 2006 werden die Beiträge der Jugendlichen präsentiert und die PreisträgerInnen prämiert. Die Wettbewerbsbeiträge werden Basis einer multimedialen Ausstellung, die fortan durch Münchner Jugendeinrichtungen und Schulen wandern soll, um die Auseinandersetzung mit dem Thema weiter zu führen. **AMYNA** unterstützt diese Aktion und steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung.



AMYNA entwickelte 2005 verschiedene Angebote für Eltern, die sich verstärkt um den Schutz ihrer Kinder bemühen wollen

AMYNA, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch startete 2005 eine Präventionsoffensive um Eltern verstärkt über sexuellen Missbrauch zu informieren und wirksame Möglichkeiten der Prävention in der Familie und in Institutionen zu erläutern. "Kein Kind kann sich alleine schützen" ist dabei zwar Ausgangs-, nicht aber Endpunkt der Überlegungen. Erwachsene, die für das Kind Verantwortung tragen, sollen durch die Elternabende von AMYNA in ihrer Erziehungshaltung sicherer werden und lernen ihre eigenen Handlungsspielräume, sowie die ihrer Kinder, angemessen zu erweitern.

Sexueller Missbrauch durch Betreuungspersonen

Eltern haben gute Gründe, warum sie ihre Kinder anderen Personen anvertrauen. Sie müssen zur Arbeit, wollen sich abends mal mit Freunden treffen oder beim Arzttermin ungestört sein. Einige der Personen, denen Eltern ihre Kinder anvertrauen, nutzen die Situation jedoch aus und missbrauchen sie. Ein sexueller Missbrauch durch einen Babysitter im Raum München wurde erst im Frühjahr 2005 öffentlich. Die Mitarbeiterinnen von **AMYNA** haben als eine Reaktion darauf ein Faltblatt mit Tipps für Eltern erarbeitet, das Anregungen gibt, was bei der Auswahl von Betreuungspersonen beachtet werden sollte. Das Faltblatt kann gegen einen kleinen Unkostenbeitrag bei **AMYNA** angefordert werden.

Weiterbildung für Multiplikatorinnen für die Elternarbeit

Erstmals wurde bei **AMYNA** eine mehrteilige berufsbegleitende Weiterbildung mit Zertifikat angeboten. Sie wurde von Adelheid Unterstaller, Mitarbeiterin im Institut angeboten und durchgeführt. Ziel der Weiterbildung war die Qualifizierung von

Multiplikatorinnen für die Elternarbeit zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Die Weiterbildung umfasste 10 Module, eine Exkursion zu Münchner Beratungsstellen, die schriftliche Erarbeitung eines Konzeptes für einen Elternabend zur Prävention von sexuellem Missbrauch und ca. 20 Stunden Selbststudium.

Neben Basisinformationen zum sexuellen Missbrauch und Grundwissen zur Verdachtsabklärung und Intervention wurde den Teilnehmerinnen ein differenziertes Modell zur Prävention von sexuellem Missbrauch vermittelt, das speziell auf die Elternabende abgestimmt ist. Im Rahmen einer schriftlichen Hausarbeit erarbeiteten die Teilnehmerinnen eigene Konzepte für ihre Elternarbeit mit individueller Schwerpunktsetzung. Die Weiterbildung stieß auf großes Interesse und wurde mit Erfolg durchgeführt.

Vier Teilnehmerinnen aus der Weiterbildungsgruppe werden nun für das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch zukünftig als Honorarkräfte Elternabende durchführen. Ein Flyer, der über die Modalitäten des Angebots informiert, kann bei **AMYNA** angefordert werden.

Eltern-Faltblatt mit Literaturtipps

Die meisten Eltern möchten ihre Kinder vor schlimmen Erfahrungen bewahren und beschützen. Sexueller Missbrauch ist eine Gefahr, die viele Mütter und Väter ganz besonders ängstigt, vor allem, wenn sie feststellen, dass der so genannte "Fremdtäter" nicht die Hauptgefahr darstellt. Etwa zweidrittel aller Übergriffe geschehen nämlich im sozialen Umfeld des Kindes. Der Täter bzw. die Täterin kennen also das Kind in der Regel schon vor einem Übergriff. Wie schütze ich mein Kind, d.h. meine Tochter bzw. meinen Sohn vor sexuellem Missbrauch? Was kann ich als Mutter oder Vater tun? Was

muss ich wissen? Neben Elternabenden zur Prävention von sexuellem Missbrauch, Gesprächen mit anderen Eltern und Fachleuten können auch Bücher dazu beitragen, den richtigen Weg in der Erziehung und Begleitung des Kindes zu entwickeln. Die Literaturempfehlungen für Eltern im Flyer sollen deutlich machen, dass vor allem die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes in der Prävention von sexuellem Missbrauch gefordert sind.

Elternabende für spezifische Zielgruppen

Nachdem für die Elternabende, die das Institut auf Nachfrage anbietet, nach Abschluss der Weiterbildung zusätzlich zu den Mitarbeiterinnen des Instituts nun noch vier weitere Referentinnen für Elternabende zur Verfügung stehen, konnte 2005 eine Spezialisierung auf zielgruppenspezifische Angebote eingeführt und umgesetzt werden. Neu sind Angebote spezifisch für Eltern behinderter Kinder, deren Lebenslagen und Gefährdungssituationen in der Regel ganz anders sind, als die nichtbehinderter Kinder. Beibehalten wurden spezifische Elternabende für MigrantInnen bzw. zum Thema "interkulturelle Prävention". "Übergriffe unter Kindern" ist ein weiteres Thema, das v.a. von Kindergärten verstärkt angefragt wird und vom Institut neu in die Thematik von Elternabenden aufgenommen werden konnte.



Glückwünsche, Geschenke und viele Blumen erhielt **AMYNA** zum 15-jährigen Bestehen. Herzlichen Dank allen GratulantInnen!



Stimmen zu 15 Jahre AMYNA

Frau Dr. Burkert in ihrem (schriftlichen) Grußwort:

*"... und möchte mich auf diesem Weg herzlich für die erfolgreiche Arbeit der vergangenen 15 Jahre bedanken. Wie wichtig es ist, Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen ist sicher unbestritten. **AMYNA** hat in dem Zeitraum seines Bestehens durch seine intensive Präventionsarbeit viele tausend Eltern, Pädagogen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendarbeit und von Sportverbänden beraten und geschult. ... Mit der gezielten Öffentlichkeitsarbeit, die **AMYNA** seit Bestehen betreibt, hat die Einrichtung dazu beigetragen, über die Problematik von sexuellem Missbrauch gezielt zu informieren und das Thema öffentlich zu enttabuisieren. ... Ich bin zuversichtlich, dass **AMYNA** auch zukünftig so engagiert und erfolgreich weiterarbeiten wird ...".*

Frau Elsbeth Hülsmann (Paritätischer):

"Dass der Verein sein Projekt trotz dieser ungünstigen Prämisse (Haushalt der Stadt) so erfolgreich auf- und ausbauen konnte, hat meines Erachtens verschiedene Gründe: Da ist zum einen die Überzeugungskraft und Beharrlichkeit der Mitarbeiterinnen, wenn es darum geht, das, was ihnen wichtig erscheint, in der gebotenen Qualität ein- und durchzuführen. Da ist der Ideenreichtum der Mitarbeiterinnen in der Planung und Umsetzung neuer Projektideen... In besonderer Weise aber hervorzuheben ist der Mut der Mitarbeiterinnen auch schwierige oder tabuisierte Felder in der Prävention von sexuellem Missbrauch zu bearbeiten...".

Frau Christine Strobl (Bürgermeisterin):

*"... **AMYNA** ist ein herausragendes Projekt, wenn es um sexuellen Missbrauch geht. ... **AMYNA** sagt Erwachsenen: Ihr seid mitverantwortlich und wegschauen gilt nicht! ... ein mutiger Ansatz ... **AMYNA** hat viele neue Themen besetzt."*

2,8 Planstellen sorgen in München dafür, dass Erwachsene immer wieder daran erinnert werden, dass sie es sind, die Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch schützen müssen. Am 14. Juni feierte **AMYNA**, der Verein zur Abschaffung von sexuellem Missbrauch, den 15. Geburtstag. Als 1990 die Gründungsfrauen von **AMYNA** in München begannen, Erwachsene in diese Verantwortung zu nehmen, sah Prävention von sexuellem Missbrauch noch anders aus. Damals dachten die meisten Menschen, es reiche, Kinder zu stärken und sie zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen. "Du darfst NEIN sagen", war eine der wichtigsten Präventionsregeln. "Natürlich gilt diese Regel auch heute noch, doch mittlerweile wissen glücklicherweise viele Menschen, dass dies alleine nicht ausreicht", erläutert Parvaneh Djafarzadeh, seit 1999 Mitarbeiterin bei **AMYNA**. "Die meisten Taten geschehen ja im sozialen Nahraum der Kinder, d.h. die Täter haben vor der Tat eine Beziehung aufgebaut und das Mädchen oder der Junge traut sich dann oft gar nicht, von diesem Recht auf NEIN Gebrauch zu machen. Ganz wichtig ist es daher, dass die Erwachsenen im Umfeld der Kinder aufmerksam und sensibel für deren Belange sind".

Sibylle Härtl in ihrer Rede für den Verein bei der 15 Jahr Feier von **AMYNA** im Juni 2005, an der fast 60 geladene Gäste teilnahmen:

"15 Jahre **AMYNA** heißt 15 Jahre erfolgreiches Arbeiten gegen Vorurteile und Mythen über sexuelle Gewalt.

15 Jahre **AMYNA** sind 15 Jahre erfolgreiche und effektive Kooperationen mit zuverlässigen PartnerInnen.

15 Jahre **AMYNA** bedeutet 15 Jahre neue Informationen zu sexuellem Missbrauch auszuwerten und in Informationen zu übersetzen, die für die Vorbeugung hilfreich sind.

15 Jahre **AMYNA** heißt 15 Jahre Öffentlichkeitsarbeit, die Menschen hilft, für Mädchen und Jungen einzutreten und nicht reißerisch, sensationsheischend und lähmend ist.

15 Jahre **AMYNA** heißt aber auch 15 Jahre innovativ zu bleiben und neue Arbeitsbereiche wie z.B. den Bereich der interkulturellen Prävention einzuführen

15 Jahre **AMYNA** bedeutet 15 Jahre dafür einzutreten, dass Prävention als unverzichtbarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit gesehen wird und in den Institutionen als integraler Bestandteil der Konzepte eingeführt wird UND 15 Jahre **AMYNA** heißt 15 Jahre lang einzutreten für die Rechte von Mädchen und Jungen in bisher knapp 20.000 Kontakten mit Bezugspersonen von Kindern, wie Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen, Sozialpädagoginnen, nicht eingerechnet die Menschen, die durch Presseberichte, Fachartikel, Publikationen und unsere Homepage erreicht wurden.



Das umfangreiche Fortbildungsangebot von **AMYNA** qualifizierte 2005 weit über 500 Menschen

Das Fortbildungsprogramm von **AMYNA**, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, wendet sich vor allem an Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern sowie Fachkräfte in pädagogischen Einrichtungen und unterstützt sie bei einer wirksamen Präventionsarbeit.

Der alte Streit um die Zahlen

Die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2003 wies 26.000 Fälle von sexuellem Missbrauch aus. Aber: Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge muss jedes 3. - 4. Mädchen und jeder 8. - 10. Junge sexuelle Gewalt erleben, hier liegen die Zahlen also nochmals erheblich höher. Einig sind sich alle darin, dass die Dunkelziffer dieses Delikts wohl die höchste im gesamten Strafrecht ist. Doch sind die realen Straftaten zehn- oder zwanzigfach höher als die bekannt werdenden Fälle? Auch hier scheiden sich die Geister. An einem Abend im Januar 2005 wurden bei **AMYNA** nach einer inhaltlichen Einführung durch Frau Dr. Wiebke Steffen vom LKA Bayern sowie Frau Sabine Herzig vom DJI mit ihnen und weiteren ExpertInnen diese und andere Fragen diskutiert.

Sextourismus geht uns nichts an?

Nur ein paar hundert Kilometer von München entfernt werden an der deutsch-tschechischen Grenze Kinder und minderjährige Jugendliche zur Prostitution angeboten. Vor allem deutsche Männer nutzen dieses Angebot. Sie beuten diese Kinder aus und machen sich strafbar, denn nach deutschem Recht ist auch sexueller Missbrauch im Ausland ein Straftatbestand. Am Beispiel von Karo - einer Einrichtung, die vor Ort Hilfen für Mädchen und Jungen anbietet - wurden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und deutlich gemacht, wo Prävention ansetzen könnte. Wie bei kaum einem anderen Thema wurden jedoch bei dieser Veranstaltung die Grenzen sozialpä-

dagogischen Handelns deutlich, solange auf politischer Ebene - auf beiden Seiten der Grenze - keine Kooperation möglich ist und die Problematik nicht ernst genommen wird. Seit über 10 Jahren arbeiten Cathrin Schauer und ihr Verein Karo im Gebiet an der tschechischen Grenze und bekämpfen dort die Folgen des zunehmenden Sextourismus. Die Sozialarbeiter/innen von Karo entwickelten u.a. Hilfsangebote für Mädchen und Jungen, die kommerziell sexuell missbraucht werden sowie Präventionsmaßnahmen. Sie arbeiten auf beiden Seiten der Grenzen und unterstützen die Mädchen und Jungen vor Ort.

Nähe und Distanz im Jugendclub

Manchmal kann es ganz schön "dicht" werden, wenn mit Kindern und Jugendlichen in der Freizeitstätte oder im Jugendclub gearbeitet wird. Nicht immer ist es einfach, die erwünschte Nähe für einen "guten" Umgang miteinander herzustellen oder die nötigen Grenzen persönlich oder für die Stimmung im Haus zu setzen. In der Verantwortung der PädagogInnen liegt es, die Beziehungen zu den Kids kritisch zu reflektieren und an professionellem Handeln, das auch einer Teamdiskussion standhält, auszurichten. Mit dem Blick auf die Prävention von sexuellem Missbrauch setzten sich bei der Fachkonferenz des KJR München-Stadt zur geschlechtsspezifischen Arbeit hauptberufliche MitarbeiterInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auseinander: Neben Stefan Port von kibs e.V. referierte Christine Rudolf-Jilg, Mitarbeiterin des Instituts zum Thema "Nähe und Distanz zu Kindern und Jugendlichen, mit denen ich arbeite" und erörterte gemeinsam mit den TeilnehmerInnen der Konferenz die Frage nach Hausregeln zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.

"Ich kann doch nicht in mein Gehirn reinschauen"

20-40% aller sexuellen Übergriffe auf Kinder werden von Kindern und Jugendlichen begangen. Während das Beratungsnetz für Betroffene nach und nach engermaschiger wird, fühlt sich für jugendliche Täter noch kaum jemand zuständig. Inhalt der Fortbildung war es, anhand des ambulanten Gruppenangebots für sexuell deviante Jungen des Kinderschutzzentrums München Ansatzpunkte für die Arbeit mit übergriffigen Jungen im Rahmen der Jugendhilfe aufzuzeigen und Mut zu machen, im ambulanten wie stationären Bereich die Problematik aktiv aufzugreifen.

"Qualität durch Klarheit"

Diese Veranstaltung wurde von Sibylle Härtl und Adelheid Unterstaller, Mitarbeiterinnen des Instituts, in Kooperation mit der Fachabteilung Kinderkrippen im Stadtjugendamt bereits zum zweiten Mal durchgeführt. Wenn es um den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt innerhalb von Einrichtungen geht, haben die Leitungen eine zentrale Rolle. Nur sie können verbindliche Strukturen und Abläufe im Hinblick auf Prävention, Verdachtsabklärung und Intervention in ihren Einrichtungen verankern. Darüber hinaus tragen sie die Verantwortung, wenn MitarbeiterInnen in ihren Einrichtungen mit sexualisierten Handlungen die Grenzen der Kinder überschreiten. Um diese Rolle gut ausfüllen zu können, brauchen die Leitungen Informationen und Hilfen beim strukturierten Vorgehen. Zentraler Inhalt der Fortbildung war deshalb die Erarbeitung eines Handbuchs für die Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Verdachtsabklärung und Intervention bei Kindern im Krippenalter, das nun jeder Einrichtung als weiterzuführendes Arbeitsbuch zur Verfügung steht.

Die Sichere Wiesn bricht die Rekorde der Vorjahre und spricht mit ihren Angeboten der Prävention und Intervention insgesamt fast 90.000 Menschen an



Im Jahr 2005 wurde die "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen" bereits zum dritten Mal von **AMYNA**, **IMMA** und dem Frauennotruf München durchgeführt. Neben dem Ziel wieder eine Unterstützung bei Notlagen von Mädchen und Frauen direkt auf dem Oktoberfest anzubieten (Security Point), lag der Schwerpunkt auf der Information von Mädchen und Frauen für einen sicheren Wiesnbesuch und damit wieder auf der Prävention.

Das Projekt besteht seit Start des Angebotes im Jahr 2003 aus drei Teilen

1. dem Fundraising, d.h. der Gewinnung von UnterstützerInnen und SponsorInnen um die Aktion jährlich durchführen zu können;
2. der Präventionsarbeit, sprich der Öffentlichkeits- und Pressearbeit zur Information und Sensibilisierung der Mädchen und Frauen, aber auch der Gesamtbevölkerung Münchens im Vorfeld des Oktoberfestes sowie der Information des Wiesnpersonals über die "Sichere Wiesn";
3. der Hilfe und Unterstützung für verunsicherte oder belästigte Mädchen und Frauen während der Wiesn durch den Security Point sowie den Fahrdienst direkt auf dem Oktoberfest.

Prävention im Vorfeld

Tipps für Wiesnbesucherinnen

Wie in den Vorjahren wurden Tipps für Frauen auf Flyern verteilt, die in bewährter Weise dreisprachig gehalten waren. Sie wurden in einer Auflage von je 30.000 Stück von der Landeshauptstadt München kostenfrei gedruckt und münchenweit, aber auch im Landkreis München an Mädchen und Frauen verteilt. Die praktischen Hinweise stärken Frauen und Mädchen und zeigen ihnen Möglichkeiten im Vorfeld der Wiesn auf, wie sie selbst für ihre Sicherheit sorgen können. Ergänzend hierzu wurden auch 2005 wieder Plakate hergestellt. Direkt auf der Wiesn fanden sich die Plakate in den Männer- und Frauentoiletten sowie in den Zelten der Wiesnwirte.

Ebenfalls dreisprachig finden sich unter www.sichere-wiesn.de sowohl Tipps für den Wiesnbesuch als auch Hintergrundinformationen zu sexueller Gewalt auf der Wiesn. Neu entwickelt wurde der Bereich der persönlichen UnterstützerInnen der Aktion. So konnten und können prominente und nichtprominente UnterstützerInnen der Aktion mit einem Foto und einer persönlicher Aussage deutlich machen, warum sie die Aktion wichtig finden. Die Website

konnte die Zahl der Zugriffe nahezu verdoppeln.

Schulung von Beschäftigten auf dem Oktoberfest

Im Rahmen der Vorbesprechungen für das Sicherheitspersonal auf der Wiesn, der Marktkaufleute und Schausteller sowie der großen Behördenbesprechung konnten etwa 1500 MitarbeiterInnen über das Angebot informiert werden. Ziel war es, möglichst viele am Oktoberfest Beteiligte zu erreichen und für das Thema zu sensibilisieren, zu Solidarität mit den betroffenen Mädchen und Frauen aufzurufen und zum Eingreifen zu ermutigen.

Pressearbeit

Grundlage der Presse- und Öffentlichkeitsaktion war 2005 die Botschaft "Spaß auf der Wiesn, aber sicher!" die über die Pressearbeit laufend kommuniziert wurde. In zehn Pressemeldungen und im Rahmen von vier eigenen Pressekonferenzen leitete die Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen" aktuelle Informationen an die MedienvertreterInnen weiter. Die Pressemeldungen wurden zum überwiegenden Teil berücksichtigt. Ein großer Erfolg ist es, dass ein nicht unerheblicher Teil von Artikeln auch gewaltpräventive Aspekte wieder gibt. Andere machen die Öffnungszeiten und den Standort des Security Points bekannt.



Am Security Point fanden auch dieses Jahr wieder viele Mädchen und Frauen Hilfe und Unterstützung

Der Security Point

Der Security Point war an jedem Wiesntag von 18.00 Uhr bis 01.00 Uhr nachts geöffnet und im Servicezentrum über den Eingang "Erste Hilfe" erreichbar. Die Mitarbeiterinnen berieten und halfen sowohl verängstigten und unsicheren Mädchen und Frauen als auch denen, die bereits belästigt oder sogar vergewaltigt wurden. Bei minderjährigen Mädchen findet eine enge Zusammenarbeit mit den KollegInnen vom Jugendamt statt. Auch eine Begleitung zur Polizei bei Anzeigeerstattung ist möglich. In gravierenden Fällen begleiten die Mitarbeiterinnen des Security Points die betroffenen Mädchen und Frauen zum Teil bis nach Hause. Für dringende Notfälle steht dafür seit 2004 ein Auto zur Verfügung. Die Notwendigkeit des Fahrdienstes beurteilen die Mitarbeiterinnen den Security Points in jedem einzelnen Fall und entscheiden dann, welche Form der Unterstützung für das Mädchen bzw. die Frau erforderlich und möglich ist.

Insgesamt ist auch in diesem Jahr in allen Bereichen der Aktion eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Dies spricht für die Akzeptanz des Angebots bei den Nutzerinnen, aber auch die Unterstützung durch vermittelnde Personen. Aus Sicht der Organisatorinnen sollte die Aktion daher unbedingt fortgeführt und weiter entwickelt werden. Dafür nötig ist jedoch eine finanzielle Absicherung, wie sie derzeit angestrebt wird. Gelingen muss es daher, allen an der Wiesn Beteiligten und davon Profitierenden deutlich zu machen, dass Mädchen und Frauen als Wiesnbesucherinnen ein Klientel sind, das dieses Angebot wünscht und immer wieder auch benötigt. Eine Wiesn, die zukunftsfähig sein will, kann und darf aus Sicht der Organisatorinnen, das Qualitätsmerkmal "Sicherheit für Mädchen und Frauen auf der Wiesn" nicht aus dem Blick verlieren und muss gerade

bei jungen Mädchen und Touristinnen niedrigschwellige Hilfen und Unterstützung anbieten. Damit auch weiterhin für alle BesucherInnen der Wiesn gilt: "Spaß auf der Wiesn, aber sicher!"

Gesucht werden daher vor allem Geldgeber, die mittel- bis langfristig mithelfen, das Angebot zu sichern. Um interessierten Privatpersonen auch Kleinspenden zu ermöglichen, gehen die Initiatorinnen auch hier neue ungewöhnliche Wege. Zur Unterstützung der Aktion wurde eine Spendenhotline eingerichtet. Jeder Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom an die Telefonnummer 0900 -111 00 91 bedeutet nach dem Piepton eine Spende in Höhe von 5€ für die Aktion. Diese Spende wird über die nächste Telefonrechnung abgebucht.

Viele weitere interessante Details können dem Abschlussbericht "Sichere Wies'n" 2005 entnommen werden. Dieser beschreibt weit ausführlicher v.a. auch die präventiven Maßnahmen (Flyer, Plakat, Infoveranstaltungen, Prävention am Security Point durch die Niedrigschwelligkeit des Angebots usw.).

Security-Point

DIE Anlaufstelle für Mädchen und Frauen auf der Wiesn

täglich von 18 bis 1 Uhr nachts geöffnet besetzt mit zwei Fachfrauen und vier bis sechs Ehrenamtlichen

2005 war der Security Point erstmalig im Servicezentrum Theresienwiese untergebracht. Die Zahl der Hilfesuchenden hat sich nochmals erhöht. So haben insgesamt 96 Personen - fast alle waren Mädchen und Frauen - die Hilfe des Security Points in Anspruch genommen. Die Hilfsangebote reichten von Beratung und Krisenintervention nach z.T. massiven sexuellen Übergriffen, Partnergewalt oder körperlicher Gewalt durch Unbekannte bis zur Betreuung nach Verlust der Bezugsgruppe und/oder der Handtasche, Geld und Handy, was zum Teil eine starke Verunsicherung vor allem junger Mädchen und Touristinnen zur Folge hatte. Das Durchschnittsalter der Beratenen lag bei ca. 25 Jahren.

5€ SPENDENHOTLINE

Sichere Wies'n für Mädchen und Frauen

0900 - 111 00 91

aus dem Festnetz der Deutschen Telekom



Über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konnten etwa sechstausend Menschen über Präventionsmöglichkeiten informiert werden

Ein Aufgabenbereich von **AMYNA** ist es, das Thema "Prävention von sexuellem Missbrauch" in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und gesellschaftliche Akzeptanz dafür zu erreichen. Einige der genutzten Möglichkeiten nachfolgend.



Programmheft des Instituts

Über 20.000 Kinder wurden im vergangenen Jahr in Deutschland lt. Kriminalstatistik Opfer sexueller Gewalt. Die Dunkelziffer wird deutlich höher geschätzt. In den wenigsten Fällen ist der Täter ein Fremder. Was können Erwachsene tun, um Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch möglichst wirksam zu schützen? Das Fortbildungsprogramm von **AMYNA**, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, wendet sich vor allem an Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern sowie Fachkräfte in pädagogischen Einrichtungen und unterstützt sie bei einer wirksamen Präventionsarbeit. Das beschriebene Angebot im Programm reicht von Elternabenden, u.a. auch spezifisch für den islamischen Kulturkreis, einer Präsenz-Bibliothek und verschiedenen Fachvorträgen zum Thema bis hin zu spezifischen Fort- und Weiterbildungsangeboten für Mitarbeiter/innen in pädagogischen Einrichtungen. Das Programm ist bei **AMYNA** erhältlich und kann dort angefordert werden.

Kurzinformation AMYNA

Für die Auslage auf Infotischen bei Veranstaltungen, die kurze Infor-

mation der Presse, die Weitergabe an interessierte potenzielle UnterstützerInnen der Arbeit von **AMYNA** wurde die Kurzinformation von **AMYNA** entwickelt. Ergänzt wird sie durch ein Kurzprofil, das ausschließlich für die Weitergabe an Presseorgane bestimmt ist.

Infopoint im Rathaus

AMYNA nutzte das Angebot von FOEBE (Förderung bürgerschaftlichen Engagements) in der Stadtinformation im Rathaus über die Angebote des Instituts und die Möglichkeit bürgerschaftlichen Engagements zu informieren. Überraschend viele Männer und Frauen nutzten diese Möglichkeit und informierten sich über Ziele, Angebote und Möglichkeiten des Engagements.

Information einer Delegation aus Slowenien

Die Kontakte des Bayerischen Jugendrings nach Slowenien führten dazu, dass eine Delegation aus Slowenien, bestehend aus VertreterInnen von Forschung und Wissenschaft (Universität), Politik (Jugendministerium) und Jugendarbeit, **AMYNA** besuchten und sich im Rahmen eines Kurzvortrages mit anschließender Diskussion über die Möglichkeiten der Prävention von sexuellem Missbrauch in der Kinder- und Jugendarbeit in Bayern informierten. Die Delegation war tief beeindruckt, wie differenziert das vorgestellte Präventionskonzept bereits entwickelt ist und zeigte hohes Interesse an weiteren Informationen.

Infostand der Fach-ArGe am Weltkindertag auf der BUGA

Gemeinsam mit den KollegInnen der Arbeitsgemeinschaft "Prävention und Hilfen zur Intervention" wurde auf dem, von der Kinderbeauftragten Jana Frädrieh organisierten Weltkindertag auf der BUGA ein Infostand für interessierte Eltern sowie ein

Präventionsspiel für Kinder angeboten. Bei schönem Wetter und 6800 geschätzten BesucherInnen wurde auf der BUGA gefeiert.

Pressearbeit

Im Berichtszeitraum wurde die Pressearbeit als ein Medium der Öffentlichkeitsarbeit verstärkt. Acht Pressemitteilungen wurden im Jahr 2005 erstellt und an die Presse weitergeleitet. Veranstaltungshinweise, Positionierungen zu einzelnen aktuellen Vorgängen, interne Entwicklungen (z.B. neue Angebote von **AMYNA**) waren Themen der Meldungen. Einigen Presseorganen wurden auf Nachfrage ausführlichere Interviews gegeben. Über 30 Erwähnungen (über die Wiesn-Berichterstattung hinaus) in der Tages- oder Fachpresse waren die Folge. Zahlreiche Radio- und Fernsehberichte (v.a. anlässlich der 15 Jahr Feier von **AMYNA**) machten auf die Notwendigkeit der Prävention von sexuellem Missbrauch und die Angebote von **AMYNA** im Jahr 2005 aufmerksam. Positiv zu bewerten ist die Tatsache, dass die zuständigen PresseberichtersterterInnen mittlerweile kaum mehr an sensationellen Einzelfällen interessiert sind, sondern bereit sind, inhaltlich differenziert auf Möglichkeiten der Prävention einzugehen und darüber zu berichten.



Schauen Sie mal auf www.amyna.de
Der Internetauftritt von **AMYNA** hatte 2005 über 23.000 BesucherInnen

Präventionsberatung

Unser Beratungsangebot betrifft die Prävention. Viele verschiedene Fragen sind Gegenstand der Präventionsberatung, die telefonisch während der Telefonzeiten, per Brief oder Email aber auch persönlich angeboten wird. Anfragende sind überwiegend pädagogische Fachkräfte, aber auch Auszubildende im pädagogischen Bereich sowie StudentInnen, Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen. Immer wieder wenden sich auch Menschen an uns, die mit einem aktuellen "Fall" konfrontiert sind. Diese werden von uns an die jeweils am besten geeignete Beratungseinrichtung bzw. andere geeignete Stellen (z.B. Polizei) weiter verwiesen. Feststellbar ist eine starke Zunahme der Präventionsberatung über Email.



Veranstaltungen auf Anfrage/Bausteine

Auch 2005 wurde unser Baukastenangebot für Kindertageseinrichtungen, diesmal für den Bereich "Schule" nachgefragt. Es bietet den Vorteil, dass Einrichtungen sich aus unterschiedlichen Teilbereichen "maßgeschneiderte" Veranstaltungen zusammenstellen können, die dem jeweiligen Vorwissen und den Bedürfnissen der Einrichtungen entsprechen.

Internetauftritt

Wie jedes Jahr wieder wurde das aktuelle Fortbildungsprogramm von **AMYNA** auch im Internet zur Verfügung gestellt. Interessierte können dort über ein Online-Formular ihre Anmeldung zu Veranstaltungen tätigen. Der im Jahr 2004 neu geschaffene Bereich der Rezensionen wird laufend durch neue Buchbesprechungen erweitert. Der Pressebereich konnte 2005 dank des Angebotes von "eolas informationsdesign" ebenfalls in die Betreuung von eolas übergehen und wird nun von dort aus gepflegt.

Der Internetauftritt stellt ein immer wichtigeres Medium der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch des Serviceangebotes von **AMYNA** dar. Die Anzahl der Besuche der Homepage ist gerade im letzten Jahr stark ange-

stiegen. Leider sind bei den Mitarbeiterinnen von **AMYNA** kaum Ressourcen vorrätig, um die Seite zu erweitern und zu pflegen. Umso schöner ist es, dass **AMYNA** von der Firma eolas seit Jahren kostenlos bei dieser Arbeit unterstützt wird!

Mitarbeiterinnen von **AMYNA**



Adelheid Unterstaller



Sibylle Härtl



Parvaneh Djafarzadeh



Christine Rudolf-Jilg

Gemeinsam sind wir stark gegen Missbrauch! Diese Devise trifft in der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Arbeitskreisen besonders zu

AMYNA arbeitet als überregionale Einrichtung mit anderen regionalen und überregionalen Institutionen und Einrichtungen zusammen, die eine ähnliche oder angrenzende Themensetzung haben. Die Ergebnisse dieser Vernetzungsarbeit kommen den Nutzerinnen des Institutes zugute. Durch eine gute Kenntnis des regionalen und überregionalen Angebots können Ratsuchende beispielsweise "nahtlos" an Beratungsstellen weitervermittelt werden. Mit einigen Einrichtungen bestehen sogenannte Kooperationsvereinbarungen. Kibs - Beratungsstelle für männliche Opfer sexueller Gewalt des Trägers "Kinderschutz und Mutterschutz e.V." ist solch ein wichtiger Kooperationspartner. Mit INKOMM - Projektzentrum Interkulturelle Kommunikation der AWO wurde in 2005 eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Ziele sind: gegenseitige kollegiale Qualifikation, verstärkte Zusammenarbeit, Schaffung von Synergien. Konkret geplant sind bereits zwei gegenseitige Teamfortbildungen, in denen es einmal um interkulturelle Arbeit geht, die INKOMM in der Arbeit mit MigrantInnen einsetzt und einmal um Prävention von sexueller Gewalt, die **AMYNA** anbietet.

AG Münchner Fachstellen "Prävention und Hilfen für Kinder bei sexueller Gewalt"

Die 2004 gegründete Arbeitsgemeinschaft erarbeitete in 2005 ein Anforderungsprofil für die, in der AG beteiligten Organisationen, überarbeitete das Infoheft mit Selbstdarstellungen der beteiligten Einrichtungen, das mittlerweile in einer zweiten Auflage münchenweit verteilt wird und konzipierte ein Konzept für die Prävention von sexuellem Missbrauch in den Münchner Bädern. Die Zusammenarbeit wird von allen beteiligten Institutionen als konstruktiv und effizient bewertet.

Projekt "PräTect" des Bayerischen Jugendrings

Seit mittlerweile fast fünf Jahren arbeitet **AMYNA** als beratendes Mitglied in der Arbeitsgruppe Prävention des Bayerischen Jugendrings mit. Als Expertin angefragt, leistet **AMYNA** zu vielen Fragen der Prävention von sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit kompetente Unterstützung für die Mitglieder der Arbeitsgruppe, die zum großen Teil aus landesweit tätigen Jugendverbänden, aber auch der kommunalen und offenen Kinder- und Jugendarbeit kommen. Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es ein Netz der Sicherheit für die Kinder- und Jugendarbeit in Bayern zu entwickeln. Neu aufgelegt wurde 2005 wieder das Informationsblatt für ehrenamtliche JugendleiterInnen auf Kinder- und Jugendfreizeiten. Die zuständige Mitarbeiterin von **AMYNA**, Christine Rudolf-Jilg, steht zudem als "Expertin des Bayerischen Jugendrings" für Referate und Schulungen in der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Zusätzlich unterstützt **AMYNA** durch diese Mitarbeiterin die Schulung und Qualifizierung eben dieser ExpertInnen.

Fachforum Münchner Mädchenarbeit

AMYNA ist ein aktives und tragendes Mitglied im Fachforum Münchner Mädchenarbeit. Eine Mitarbeiterin von **AMYNA** steht regelmäßig als Referentin im Fachforum qualifizierend zur Verfügung. Sie arbeitet zu verschiedenen Schwerpunktthemen als Referentin, trägt so zur Qualifizierung der Teilnehmerinnen bei und arbeitet zusätzlich in den folgenden Arbeitsgruppen:

Die Arbeitsgruppe Prävention & Intervention hat auch in diesem Jahr ihre Arbeit fortgesetzt. Aus der geplanten Fragebogenaktion zur Abfrage der Präventions- und Interventionsmöglichkeiten in München wurde ein Fragenkatalog, der 12 verschiedene Themenbereiche in der Präventions- und Interventionsarbeit umfasst. Die



Auswertung des Fragekatalogs und dessen Erfassung in eine Broschüre werden voraussichtlich im Jahr 2006 erfolgen.

Der AK "interkulturelle Mädchenarbeit" hatte in diesem Jahr 7 Treffen mit folgenden Schwerpunktthemen: Parteilichkeit und ihre Bedeutung für interkulturelle Mädchenarbeit, das neue Zuwanderungsgesetz, interkulturelle Sexualpädagogik, Islamfeindlichkeit und die Konstruktion religiöser Konflikte, Harz IV und seine Folgen für nicht deutsche Mädchen. Bei zwei von diesen Themen fungierte die Vertreterin von **AMYNA**, Parvaneh Djafarzadeh im AK als Referentin. Ein Schwerpunkt war und ist es, die Themen Antirassismusbearbeitung und interkulturelle Mädchenarbeit zu fördern und die Verankerung im Fachforum zu festigen.

Gesprächskreis in der Ausländerbehörde

Das Treffen findet zweimal im Jahr bei der Ausländerbehörde statt. Es geht dabei um die neuesten ausländerrechtliche Bestimmungen und Gesetze. Dieses Jahr wurde auch "Zwangsheirat" als Schwerpunktthema behandelt.

Bündnis gegen Männergewalt

Eine regelmäßige Teilnahme ist aus Zeitgründen leider nicht möglich. **AMYNA** unterstützte jedoch 2005 die Aktion des Bündnisses "Rette dein Leben" zur Prävention von Gewalt für Mädchen und Frauen in Trennungssituationen.

Darüber hinaus gab es zahlreiche weitere Kontakte und Einzelkooperationen.

Was der Präventionspreis von **AMYNA** und die Sichere Wiesn im doppelten Sinn beweisen

Interkultureller Flyer

Informationen und Tipps für Eltern mit Migrationshintergrund zu geben und die Angebote von **AMYNA** für die interkulturelle Präventionsarbeit vorzustellen ist Ziel des geplanten Flyers. Für den Druck der Flyer steht kein ausreichender Etat im Institut zur Verfügung. Daher sollen 2006 UnterstützerInnen für die Produktion des Flyers gewonnen werden.

Das Fortbildungsprogramm

Wiederholt wird die 2005 stark nachgefragte Fortbildung für Fachkräfte, die mit geistig behinderten Mädchen und Frauen arbeiten mit dem Titel "Anna wehrt sich!" im März 2006. Ebenfalls in diesem Monat wird in einer Fortbildung für Fachfrauen die ressourcenorientierte Arbeit mit traumatisierten Mädchen mit Migrationshintergrund vorgestellt.

"Nicht harmlos" ist der Obertitel für eine Fortbildung für Fachkräfte aus der Jugendhilfe und Jugendarbeit im April, die sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen thematisiert.

Sexueller Missbrauch als Kindeswohlgefährdung in der Jugendhilfe ist Thema einer Fortbildung für Fachkräfte aus Jugendhilfe und ASD im Mai. Frau Prof. Wolf von der FH Landshut wird ebenfalls im Mai im Rahmen eines Vortrags Position zum Thema "Sexueller Missbrauch durch Professionelle in Institutionen" beziehen.

"Wie finde ich einen guten Selbstbehauptungskurs für mein Kind?" Diese Frage für besorgte Eltern und weitere Bezugspersonen soll ein Vortrag im Juni beantworten. Den Abschluss der Angebote bietet vor der Sommerpause die Fortbildung für pädagogische Fachkräfte im Juli "Interkulturelle Jungen- und Mädchenarbeit als Ansatz zur Prävention von (sexueller) Gewalt".

Sichere Wiesn sicher?

Wollen die Projektträgerinnen **AMYNA**, IMMA und der Frauennotruf weiterhin aktions- und kampagnenfähig sein und auf erkannte Defizite im Leistungsspektrum der Prävention von sexueller Gewalt adäquat reagieren, müssen Wege gesucht und gefunden werden, das sehr zeitintensive Projekt "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen", dergestalt dauerhaft zu verankern, dass die erforderliche Arbeitszeit ebenfalls den Projektkosten zugerechnet und über das Projekt abgesichert wird. Dieser Weg soll ab 2006 in Verhandlungen mit verschiedenen Gruppen (Stadt, Verwaltung, Wiesnbeschicker, Landkreise, SponsorInnen usw.) verstärkt besprochen werden.

Der **AMYNA**-Präventionspreis

Auf der Plattform "Prävention" tummeln sich in den letzten Jahren zunehmend auch dubiose Angebote und AnbieterInnen. Für Eltern, aber auch PädagogInnen ist es daher oft nicht einfach, in diesem Dschungel der Angebote, aber auch Konzepte den Überblick zu behalten, was sinnvoll und richtig ist für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch ist. Auf einhelligen Wunsch der Mitfrauenversammlung 2005 wird **AMYNA** daher zukünftig an Einzelpersonen aber auch Einrichtungen den **AMYNA**-Präventionspreis verleihen.

Der Preis wurde bei der Versammlung 2005 erstmalig einstimmig Frau Dr. Gertraud Burkert zuerkannt, die sich in München in herausragender Weise für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt eingesetzt und verdient gemacht hat. Der Preis wird im Rahmen eines Festaktes im März 2006 überreicht werden.

Kindertagesbetreuung und Prävention

AMYNA erhielt einen Auftrag von der Fachabteilung "Kindertagesbetreuung" im Stadtjugendamt für den Sommer 2006. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Prävention von sexueller Gewalt durch haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Kindertagesbetreuung.

Zielgruppen sind Kindertagespflege in Familien, Bereichsleitungen der Bereiche Kinderkrippen, Kindertageszentren, Eltern-Kind-Initiativen sowie die fachliche Steuerung freier Träger in der Fachabteilung "Kindertagesbetreuung".

Kreatives Defizit?

Auch 2005 stand die Arbeit des Instituts unter dem Stern des Defizits, das der Verein aufzufangen hatte. Wie im sozialen Bereich Usus federnten die Mitarbeiterinnen Anfragen von Einrichtungen und Eltern nach Beratung dadurch ab, dass eben Überstunden geschoben wurden. Erforderliche Publikationen wurden kopiert, statt gedruckt, um die Sachkosten im Rahmen des geplanten Budgets zu halten. Derzeit gehen diese Sparmaßnahmen in der Regel zu Lasten der Mitarbeiterinnen des Instituts, da sie meist mit erhöhtem Zeiteinsatz verbunden sind. Eine unzureichendere Versorgung der Bevölkerung für die Zukunft kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Die in 2006 erforderliche Anschaffung eines Kopierers, der für die Fortbildungsarbeit und die InfothekennutzerInnen unerlässlich ist, stellt das Institut vor eine kaum lösbare Aufgabe. Verstärkt werden müssen daher die Anstrengungen der Mitarbeiterinnen über Stiftungen, aber auch SponsorInnen Drittmittel einzuwerben.

So können Sie helfen:

Spenden Sie Geld!

AMYNA e.V.

Ktnr. 78 24 900

BLZ 700 20 500

Bank für Sozialwirtschaft

München

Übernehmen Sie eine

BuchpatInnenschaft für

unsere Infothek!

Schon ab 15 € können wir ein
neues Buch für die Infothek

erwerben.

Legen Sie unser

Jahresprogramm aus!

Teilen Sie uns nur Adresse und
benötigte Stückzahl mit!

Melden Sie sich bei uns!

Wir finden für Ihre Unterstützung
die richtige Form!

Wir setzen uns für den Schutz von Mädchen und Jungen ein

- Fortbildungen, Seminare und Workshops und Vorträge für Erzieherinnen, PädagogInnen und sonstige Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen (auch passgenaue Baukasten-Systeme für Einrichtungen bzw. mit dem Schwerpunkt interkulturelle Prävention)
- Elternabende für unterschiedliche Altersgruppen von Kinderkrippe über Kindergarten bis zu Schule, Hort und Freizeiteinrichtung sowie Elternabende auch für MigrantInnen aus dem islamischem Kulturkreis
- telefonische, schriftliche und persönliche Präventionsberatung zur Frage "Wie kann der Schutz von Mädchen und Jungen verbessert werden"?
- umfangreiche, aktuelle Literatur, Fachzeitschriften und viele weitere Materialien zu Prävention von sexuellem Missbrauch, Grundlagenwissen und vielen weiteren präventionsrelevanten Themen wie Mädchen- und Jungenarbeit, interkulturelle Arbeit, Gewalt in der Schule usw. in unserer Präsenz-Bibliothek
- präventionsrelevante Bücher im Eigenverlag
- umfangreiche Informationen über uns und unsere Arbeit im Internet unter www.amyna.de (mit Online-Bestellmöglichkeiten) bzw. die Aktion "Sichere Wiesn" unter www.sichere-wiesn.de

AMYNA

Institut zur Prävention

von sexuellem Missbrauch

Mariahilfplatz 9

81541 München

Tel. (089) 201 70 01

Fax: (089) 201 10 95

info@amyna.de

www.amyna.de

Telefonische Präventionsberatung

Jeden Dienstag 10.00-12.00 Uhr

(auch interkulturelle Präventionsberatung) und

14.00-16.00 Uhr

Jeden Donnerstag 10.00-12.00 Uhr

Öffnungszeiten Infothek

(auch persönliche Präventionsberatung)

jeden Dienstag 16.00-18.00 Uhr

(sowie nach Vereinbarung)

Während der Schulferien geschlossen!

Wir arbeiten parteilich und interkulturell und sind Mitglied im Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Wir wenden uns insbesondere an Eltern, MultiplikatorInnen (SozialpädagogInnen, ErzieherInnen ...) sowie die (Fach-) Öffentlichkeit.

AMYNA wird von der Landeshauptstadt München gefördert.

Impressum

AMYNA Jahresbericht
Erscheint jährlich

HERAUSGEBERIN:

AMYNA

Institut zur Prävention vor
sexuellem Missbrauch

TEXT :

Christine Rudolf-Jilg

LAYOUT:

www.pustekuchenmel.de

DRUCK:

Buwert, Gröbenzell

